



GVV | Gesellschaft für Versicherungsvermittlung und Vermögensbildung mbH

INHALT GESCHÄFTSBERICHT 2021



SEITE 2 Rückblick 2021



SEITE 16 Bilanz zum 31. Dezember 2021



SEITE 24 Informationen des GVV-Beirats

LAGEBERICHT

Bericht der Geschäftsführung	
Rückblick 2021	
Versicherung in der Wohnungswirtschaft	7
Finanzierung	
ŭ	
JAHRESABSCHLUSS FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2021	
Vermögenslage	12
Ertragslage	
Finanzlage	
Gewinn- und Verlustrechnung	
Bilanz zum 31. Dezember 2021	
INFORMATIONEN UND SERVICE	
Die Niederlassung Guben der GVV mbH hat eine E-Ladesäule	18
Von Anbeginn an Ihrer Seite	
Ein Jahr Gesellschafter bei der GVV mbH	
Oft genügt schon eine kleine Unachtsamkeit für einen siebenstelligen Schaden	
Informationen des GVV-Beirats	
Gesellschafter im Überblick	
Ihr Weg zur GVV	
Unser Team	
Veranstaltungskalender 2022	
Teranstatean Salarenaci 2022	2 2

BERICHT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG ZUM GESCHÄFTSJAHR 2021 UND AUSBLICK AUF 2022

Selve goduter Gerellschaffer und Porter!

Ein weiteres Jahr mit Corona ist vorbei, wieder ein Jahr mit pandemiebedingt anhaltenden Einschränkungen im privaten wie auch geschäftlichen Bereich.

Dennoch können wir rückblickend auf das vergangene Geschäftsjahr wiederholt auf ein stolzes Ergebnis blicken. Insbesondere in unserem Kerngeschäft Versicherungen entwickelt sich die GVV stetig weiter und etabliert sich als Marke auf dem hart umkämpften Markt. Allen Widrigkeiten der Pandemie, des marktwirtschaftlich schwierigen Umfeldes, des harten Wettbewerbs und des immer weiter schrumpfenden Anbieterkreises von Versicherern zum Trotz ist auch das Geschäftsjahr 2021 erfolgreich abgeschlossen worden. GEMEINSAM STÄRKER hat weiter Bestand.

Der Jahresüberschuss in Höhe von T€ 569 liegt zwar unter dem durch Sonderfaktoren beeinflusstem Ergebnis aus 2020 (T € 674), kann aber dennoch als außerordentlich gut bezeichnet werden. Hierfür zeichnet insbesondere der Anstieg der Umsatzerlöse aus dem Versicherungsgeschäft (+ T€ 128,1 ggü. Vj.) verantwortlich. Dieser Anstieg konnte die einerseits zurückgegangenen Erlöse aus dem Finanzierungs- und Anlagegeschäft sowie die leicht gestiegenen Sach- und Personalkosten überkompensieren. Die Bilanzsumme verringerte sich geringfügig gegenüber dem Vorjahr um knapp 0,6%. Die Eigenkapitalquote verbesserte sich weiter auf 55,4% (Vj. 51,7%). Im Versicherungsbereich konnten die Umsatzerlöse um knapp 5,6 % auf nunmehr über 2,4 Mio.€ gesteigert werden. Für das Jahr 2022 wird ein weiter steigendes Umsatzergebnis erwartet.

Im Finanzierungsbereich konnte das überproportional gute Vorjahresergebnis nicht erreicht werden. Die Einnahmen aus Kreditvermittlung und Geldanlagen lagen geplant mit T€ 70,5 deutlich unter denen des Vorjahres (T€ 235,1). Die Fokussierung auf unser Kerngeschäft der Versicherungen setzt sich somit fort.

Bestandsgefährdende Risiken bestanden zu keinem Zeitpunkt. Die Zahlungsfähigkeit war jederzeit gewährleistet.

AUSBLICK FÜR 2022

Das neue Jahr wird uns hoffentlich wieder ein Stück weit Normalität zurückbringen. Darüber hinaus wollen wir mit Kontinuität und Qualität unseren Kunden und Gesellschaftern auch zukünftig mit Rat und Tat zur Seite stehen. Das neue Jahr wird uns aber auch Veränderungen in personeller Hinsicht bescheren, da auch wir den Lauf der Zeit, sprich den Eintritt in

den Ruhestand, nicht verhindern können. Neue Mitglieder werden das erfolgreiche Team verstärken und die bevorstehenden altersbedingten Abgänge sicher kompensieren, um die gewohnt hohen Ansprüche unserer Kunden und Gesellschafter durch gleichbleibend hohe Qualität in der Beratung zu erfüllen. Vielen Dank an dieser Stelle für die gute, vertrauensvolle und vor allem stets zielführende Zusammenarbeit.

Stetiges Wachstum und Kontinuität im wirtschaftlichen Bereich belegen auch dieses Jahr die Zahlen dieses Geschäftsberichtes. Aber auch die wachsende Bereitschaft, unserem Unternehmen auch darüber hinaus das Vertrauen zu schenken, den Grundprinzipien einer erfolgreichen Gemeinschaft folgen zu wollen, zeigt sich Jahr für Jahr aufs Neue. Per 31.12.2021 ist die GVV Heimat von 110 Anteilseignern aus der Wohnungswirtschaft, eine bis dato unerreichte Anzahl.

Was erwartet uns sonst im neuen Jahr: Das Wetter und seine Auswirkungen auf den Immobilienbestand unserer Kunden wird uns sicher auch 2022 in Atem halten, den Prognosen nach (leider) mit weiter steigender Schadentendenz. Wir sind aber darauf vorbereitet und werden mit Unterstützung unseres Kooperationspartners, der AVW, auch diese Hürden erfolgreich nehmen.

Im geschäftlichen Bereich ist für den kommenden Abschlusszeitraum auch durch die Gewinnung neuer Kunden im vergangenen Jahr mit einem weiterhin guten Verlauf zu rechnen. Ein besonderer Dank geht an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der GVV, die auch und gerade in schwierigen Situationen wie z.B. der Pandemie und deren Randerscheinungen zusammen und das Schiff auf Kurs halten. Ein erfolgreiches Jahr ist immer auch ein Verdienst des Beirates, der stets kritisch, aber zielorientiert die geschäftlichen Aktivitäten überwacht und durch konstruktives Tun und Handeln die Belange der GVV voll umfänglich unterstützt und fördert. Wir können auf das Erreichte stolz sein, aber wir werden auch in Zukunft GEMEIN-SAM STÄRKER beharrlich den eingeschlagenen Weg weiterverfolgen, frei nach Henry Ford: »Suche nicht nach Fehlern, suche nach Lösungen«.

Bleiben Sie bitte gesund. Bernd Miethke

2021 – EIN JAHR ZUM VERGESSEN?

DAS JAHR IM SCHNELLDURCHLAUF

Kaum war das feuerwerksfreie Silvester vorüber, gab es schon zu Jahresbeginn die ersten »Knaller« zu bestaunen. In Washington besetzen Anhänger des damaligen US-Präsidenten Donald Trump den Kongress. Beim Sturm auf das Kapitol entstanden viele drastische Bilder. In Erinnerung bleibt aber auch der skurrile Auftritt des sogenannten Hörner-Manns.



Dahinter verbirgt sich ein bekannter Rechtsextremist namens Jacob C., den das FBI nach dem Eindringen ins Kapitol auch festnehmen kann. Ganz nebenbei gewinnt der Ministerpräsident von NRW, Armin Laschet, die Wahl zum CDU-Vorsitz und die ersten Dosen des Pfizer-Biontech Covid-19 Impfstoffs sind im Impfzentrum Harz in Quedlinburg eingetroffen.

Trotz Lockdowns bis Mitte März und über Ostern steigen die Infektionszahlen. Bund und Länder wollen dem Anstieg Schnelltests und Impfungen entgegensetzen. Beides ist jedoch nicht ausreichend vorhanden.



Die Impfkampagne wird zusätzlich zurückgeworfen durch einen zeitweisen Stopp von Impfungen mit dem Präparat des Herstellers AstraZeneca.

Durch das Hin und Her in der Pandemiebekämpfung sackt die Zustimmung für die Arbeit der Regierung ab und dann blockiert auch noch der Frachter »Ever Given« ab dem 23. März für mehrere Tage den Suezkanal. Hunderte andere Schiffe können die Wasserstraße nicht durchqueren, Lieferketten werden unterbrochen. Durch die Blockade des wichtigen Handelswegs entstehen nicht nur hohe wirtschaftliche Kosten, sondern auch eine Toilettenpapier-Knappheit ungeahnten Ausmaßes.





Im Sommer scheint sich die allgemeine Lage wieder zu normalisieren, Urlaubsreisende zieht es wieder in wärmere Gefilde. Da ereignet sich Mitte Juli eine der größten Unwetterkatastrophen der Nachkriegszeit. In Deutschland werden insbesondere die Bundesländer Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz getroffen. Starkregen führt zu rasanten und großflächigen Überschwemmungen. Im Westen Deutschlands sterben mindestens 180 Menschen, die meisten im Landkreis Ahrweiler. Zum Monatsende werden weiterhin sehr viele Menschen vermisst. Auch Sachsen und Thüringen trifft der Starkregen. Überschwemmungen gibt es unter anderem im Erzgebirge, in der Sächsischen Schweiz und in der Oberlausitz. Das Ausmaß der Schäden ist gigantisch, bis heute wird mit einer Summe von 7 Milliarden Euro (oder mehr) gerechnet.

Im Herbst entsteht in Deutschland zum ersten Mal eine Ampel-Koalition, bestehend aus den Regierungspartnern SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP. Das Regierungsprogramm steht unter dem Titel »Mehr Fortschritt wagen. Bündnis für Freiheit, Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit«. Das Thema Wohnen und Bauen nimmt dabei eine zentrale Rolle ein, ein eigenständiges Bauministerium inklusive.

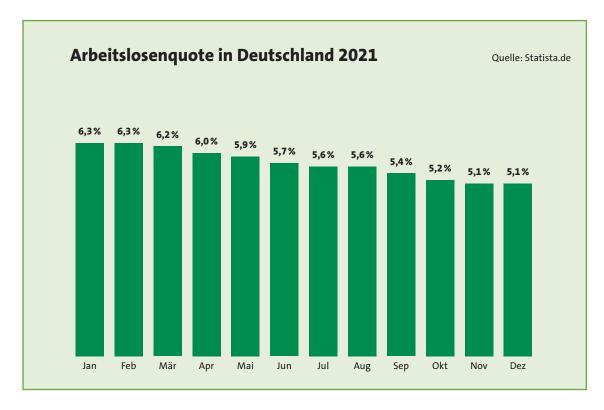
Im letzten Quartal rollt eine vierte Corona-Infektionswelle durch Deutschland. Die Infektionszahlen scheinen unaufhörlich anzusteigen. SPD, Grüne und FDP, die zwischenzeitlich ohne Nebengeräusche ihren Koalitionsvertrag ratifiziert haben, bringen mit ihrer Stimmenmehrheit ein neues Infektionsschutzgesetz in den Bundestag ein, mit dem rechtlich die sogenannte »epidemische Notlage nationaler Tragweite« beendet wird.

Auch das anstehende Silvesterfest wird ohne Feuerwerkskörper auskommen müssen.

WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

Durch die Corona-Pandemie sind die Weltwirtschaft und mit ihr die deutsche Volkswirtschaft in eine Rezession geraten. Die Jahresprojektion 2021, die im Januar durch das Bundeswirtschaftsministerium veröffentlicht wurde, zeigt jedoch: Die Rezession ist nicht so stark ausgefallen wie befürchtet und der Aufschwung ging schneller als erwartet. Für das Jahr 2021 erwartet die Bundesregierung eine Zunahme des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts in Höhe von 3,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die deutsche Wirtschaft ist im dritten Quartal weitergewachsen, allerdings schwächer als im zweiten Quartal. Der Aufschwung wurde insbesondere von Lieferengpässen gebremst. Für die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten, wie sich die Einschränkungen aufgrund der vierten Corona-Welle auswirken. Die Wirtschaftsleistung von vor der Pandemie dürfte erst Mitte 2022 wieder erreicht werden. Ziel ist es, die Corona-Krise zu überwinden, wirtschaftliche Erholung zu unterstützen und Strukturen zu stärken.





ARBEITSMARKT

Der Arbeitsmarkt blieb zum Ende 2021 hin weiter auf Erholungskurs. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung sind bis November saisonbereinigt wieder deutlich gesunken. Die Folgen der Corona-Krise werden zunehmend kleiner, sind aber vor allem in einer gestiegenen Langzeitarbeitslosigkeit noch sichtbar. Die Nachfrage nach neuen Mitarbeitern blieb bis zum Jahresende hoch. Die sozialversicherungspflichtige und die geringfügig entlohnte Beschäftigung sind nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit saisonbereinigt weiter gestiegen. Der Arbeitsmarkt wird nach wie vor durch den Einsatz von Kurzarbeit gestützt. Die Inanspruchnahme liegt nach vorläufigen Angaben weit unter der Zahl von einer Million Kurzarbeitern, allerdings hat die Personenzahl, für die Kurzarbeit zum

Jahresende angezeigt wurde, zuletzt wieder zugenommen.

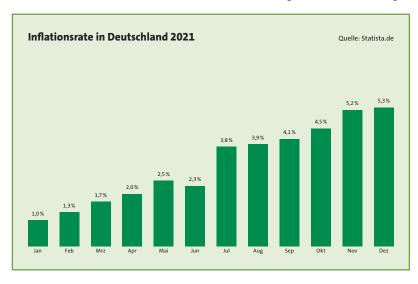
INFLATION

Die Inflation in Deutschland hat im November erstmals seit rund 29 Jahren wieder die Fünf-Prozent-Marke erreicht. Die Verbraucherpreise erhöhten sich gegenüber dem Vorjahresmonat um 5,2 Prozent, wie das Statistische Bundesamt Ende November in einer ersten Schätzung mitteilte. Eine Fünf vor dem Komma hatte die Wiesbadener Behörde zuletzt im September

1992 mit damals 5,0 Prozent gemessen. Im Oktober des laufenden Jahres hatte die Rate noch bei 4,5 Prozent gelegen.

Besonders tief mussten die Menschen in Deutschland im November erneut für Energie in die Tasche greifen. Haushaltsenergie verteuerte sich innerhalb eines Jahres um 22,1 Prozent. Der Anstieg beschleunigte sich damit. Im Oktober waren die Energiepreise gegenüber dem Vorjahr um 18,6 Prozent gestiegen und im September um 14,3 Prozent. Die Preissteigerungen bei Energiekosten werden seit Monaten von der weltweiten Konjunkturerholung nach dem wirtschaftlichen Einbruch durch Corona angeheizt.

Zudem schlägt die Rücknahme der temporären Mehrwertsteuersenkung in Deutschland inzwischen voll durch. Seit Januar 2021 gelten wieder die regu-



lären Mehrwertsteuersätze, Waren und Dienstleistungen werden also tendenziell wieder teurer. Hinzu kommen Materialmangel und Lieferengpässe sowie die Einführung der CO2-Abgabe Anfang 2021. Seit Anfang 2021 sind 25 Euro je Tonne Kohlendioxid fällig, das beim Verbrennen von Diesel, Benzin, Heizöl und Erdgas entsteht.

DAS JAHR AUS SICHT DER IMMOBILIENBRANCHE

Selbstverständlich war auch Corona ein Thema in der Immobilienbranche, doch man hat sich irgendwie arrangiert und harte Lockdowns gab es nicht mehr. Dafür sind andere Themen wieder stärker in den Mittelpunkt gerückt. Gesetze wurden angestoßen und



andere Regelungen sind (endlich) in Kraft getreten und sorgen für Rechtssicherheit.

Corona-Sonderregelungen wurden in die Verlängerung geschickt. Eigentümerversammlungen mit Präsenz waren nicht immer möglich und die gesetzlichen Grundlagen zu Online-Versammlungen sind noch nicht geschaffen. Im September hat der alte Bun-

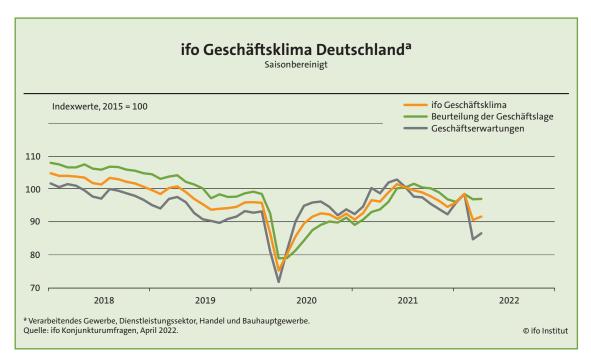
destag in seiner letzten Sitzung beschlossen, dass die seit März 2020 geltenden temporären Sonderregeln zu Verwalterbestellung und Wirtschaftsplan über 2021 hinaus bis zum 31.8.2022 verlängert werden. So sollen WEG-Verwalter und Eigentümer trotz aller Einschränkungen handlungsfähig bleiben können, auch wenn die Versammlung ausfällt.

Mit einer Grundsatzfrage zu den Corona-Lockdowns hat sich auch der Bundesgerichtshof (BGH) zur Frage auseinandergesetzt, ob ein Gewerbevermieter, wenn der Mieter staatlich angeordnet sein Geschäft schließen musste, auf einen Teil der Miete verzichten muss. Die Karlsruher Richter ließen bei der Verhandlung durchblicken, dass sie die Frage nicht pauschal beantworten wollen und plädieren eher für eine Einzelfallprüfung. Die endgültige Entscheidung wird im Januar 2022 erwartet.

Etwa ein halbes Jahr nach seinem ersten Geburtstag hat das Bundesverfassungsgericht den Berliner Mietendeckel im April 2021 für verfassungswidrig erklärt. Das Bundesland hatte keine Gesetzgebungskompetenz, der Deckel verstieß gegen das Grundgesetz und war damit nichtig – und zwar von Anfang an. Vermieter konnten in vielen Fällen Miete nachfordern.

Diverse Gesetze und Verordnungen sind im Jahr 2021 in Kraft getreten, so u.a. die neue Heizkostenverordnung (HeizKV). Der Bundesrat hatte der Verordnung mit der Bedingung zugestimmt, dass die Verordnung nach drei Jahren evaluiert werden muss. Für Vermieter ändert sich dadurch viel: Ab 2022 müssen sie ihren Mietern z.B. die Abrechnungs- und Verbrauchsinformationen monatlich mitteilen und ab 2026 müssen alle Messgeräte fernablesbar sein.

Das Inkrafttreten des Telekommunikationsgesetzes (TKG) bedeutet das Aus für ein Nebenkostenprivileg:





Bislang dürfen Vermieter die Kosten für die Nutzung des TV-Kabelanschlusses den Mietern in Rechnung stellen. Diese Praxis endet ab Juli 2024. So lange dürfen Vermieter dieses Nebenkostenprivileg noch nutzen. Der BGH hat die Übergangsfrist in einem Rechtsstreit der Wettbewerbszentrale gegen ein Wohnungsunternehmen bestätigt.

Auch ist im März das Gebäude-Elektromobilitätsinfrastruktur-Gesetz (GEIG) in Kraft getreten. Es verpflichtet Immobilieneigentümer, bei Wohnhäusern
mit mehr als fünf Stellplätzen verpflichtend Ladepunkte und Schutzrohre für Elektrokabel zu installieren.
Das gilt, wenn neu gebaut wird oder bei »größeren
Renovierungen« von Bestandsgebäuden. Ausnahme:
Wenn die Kosten für die Lade- und Leitungsinfrastruktur sieben Prozent der Gesamtkosten überschreiten,
gilt die Pflicht nicht.

ERWARTUNGEN FÜR 2022

Für 2022 stehen der Immobilienbranche weitere Veränderungen bevor. Unter Anderem tritt die Novelle der Immobilienwertermittlungsverordnung (ImmoWertV 2021) am 01.01.2022 in Kraft. Ziel der Neuregelung ist, stärker als bisher sicherzustellen, dass die Ermittlung der Bodenrichtwerte und der sonstigen für die Wertermittlung erforderlichen Daten bundesweit nach einheitlichen Grundsätzen erfolgt. Inhaltliche Änderungen gegenüber den bisherigen Vorgaben gibt es kaum.

Auch die Grundsteuerreform befindet sich auf der Zielgeraden. Die Novelle wurde bereits Ende 2019 im Bund verabschiedet und soll am 1.1.2025 in Kraft treten. Es war seitdem Sache der Länder, entweder ein eigenes Gesetz zu verabschieden oder das Bundesmodell zu übernehmen. Im Laufe des zu Ende gehenden Jahres haben sich alle 16 Länderregierungen für einen Weg zur Grundsteuerreform entschieden. Die erste Hauptfeststellung soll am 01.01.2022 erfolgen. Das heißt, das Finanzamt legt dann den Wert des Grundbesitzes fest, den er Ende 2021 hat. Für die Umsetzung der Neubewertung haben die Länder aber noch Zeit bis Ende 2024.

Ein Dauerbrenner ist und bleibt der Klimaschutz, wo u.a. zukünftig weiter Streit um das umstrittene Thema der Solarpflicht für Wohngebäude zu erwarten ist. Die Bundesländer sind zum Teil dabei, ihre Klimaschutzgesetze zu überarbeiten. In Baden-Württemberg als Beispiel soll ab Mai 2022 eine Solaranlage aufs Dach bei neuen Wohnhäusern – ab Januar 2023 auch bei »grundlegenden« Dachsanierungen. Es bleibt spannend.

GEMEINSAM STÄRKER werden wir auch das Jahr 3 n.C. (nach Corona) erfolgreich gestalten.

Bleiben Sie gesund und uns gewogen. Bernd Miethke



VERSICHERUNG IN DER WOHNUNGSWIRTSCHAFT

CORONA UND NATURKATASTROPHEN PRÄGEN GESCHÄFTSERGEBNIS DEUTSCHER VERSICHERER

Die Corona-Pandemie und die Flutkatastrophe an der Ahr haben Spuren im Geschäftsergebnis der deutschen Versicherer hinterlassen. Erstmals seit 2013 schrieben die Unternehmen aus dem Bereich Schaden- und Unfallversicherung im vergangenen Jahr unterm Strich rote Zahlen. Die Versicherungswirtschaft insgesamt verbuchte 2021 über alle Sparten hinweg ein Beitragsplus von 1,1 Prozent (Vorjahr: 1,6 Prozent) auf 223,4 Milliarden Euro. »Unter den erschwerten Bedingungen der Corona-Pandemie ist das solide«, sagte der Präsident des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV), Wolfgang Weiler, am 27.01.2022 auf der Jahresmedienkonferenz des Verbandes zum Gesamtergebnis. »Wir können mit dem Beitragswachstum zufrieden sein, auch wenn wir uns zu Jahresbeginn etwas mehr erhofft hatten.«

2021 FÜR DEUTSCHE VERSICHERER DAS TEU-ERSTE NATURGEFAHRENJAHR ALLER ZEITEN

In der Schaden- und Unfallversicherung wurde das Ergebnis vom verheerenden Juli-Hochwasser geprägt: Es war mit versicherten Schäden von über acht Milliarden Euro die teuerste Katastrophe dieser Art in Deutschland überhaupt und machte 2021 zu einem Jahr mit der nie dagewesenen Schadenbelastung von 12,5 Milliarden Euro allein aus Naturgefahren (Vorjahr: 2,0 Milliarden Euro).

Dies machte sich mit einem signifikanten Anstieg des Schadenaufwands insgesamt um 20 Prozent auf 62,3 Milliarden Euro bemerkbar. Obwohl auch die Beitragseinnahmen der Sparte leicht um 2,2 Prozent auf 76,6 Milliarden Euro zunahmen, kletterte die Schaden-Kosten-Quote – das Verhältnis von Kosten und ausgezahlten Leistungen zu den Beitragseinnahmen – auf 102 Prozent (Vorjahr: 90,7 Prozent).

»Angesichts der Rekordschäden ist das immer noch ein vorzeigbares Ergebnis«, sagte Weiler. »Es verdeutlicht: Versicherer können auch solche extremen Schäden schultern – und erfüllen ihre Aufgabe.«

PFLICHTVERSICHERUNG LÖST NICHT DAS PROBLEM VON SCHÄDEN DURCH NATURGEFAHREN

Die verheerenden Schäden durch die Juli-Flut haben erneut eine Diskussion um eine Pflichtversicherung für Elementarschäden entfacht. Als Reaktion darauf haben die deutschen Versicherer konkrete Vorschläge für ein Gesamtkonzept zur Klimafolgenanpassung vorgelegt. Damit einher geht auch ein neues System für den Elementarversicherungsschutz. Ziel ist eine Absicherung aller privaten Wohngebäude gegen Extremwetterrisiken.

»Im Kern sehen die GDV-Vorschläge vor, dass es künftig nur noch Wohngebäudeversicherungen geben soll, die auch sogenannte Elementargefahren wie Hochwasser und Starkregen abdecken«, so Asmussen.





Die Versicherungskunden, so das GDV-Konzept, haben bei Vertragsabschluss bzw. -umstellung auch künftig die Möglichkeit, sich gegen den Elementarschutz zu entscheiden. Sie müssen das aber aktiv tun. Mit dieser »Opt-Out-Regelung« verbinden die Versicherer die Erwartung, dass Eigenheimbesitzer - wenn überhaupt – künftig nur noch in Ausnahmefällen den Elementarschutz abwählen.

Zugleich fordert die Versicherungswirtschaft ein nachhaltiges Umsteuern der öffentlichen Hand, etwa durch klare Bauverbote in hochwassergefährdeten Gebieten und verpflichtende Klima-Gefährdungsbeurteilung bei Baugenehmigungen.

JULI-FLUT SORGT FÜR STARKE NACHFRAGE NACH VERSICHERUNGEN

Die Bilder der schweren Verwüstungen im Ahrtal und anderswo zeigen Wirkung: In der Folge haben spürbar mehr Privatleute ihre Häuser gegen Schäden durch Hochwasser abgesichert, zeigen neue Zahlen des Gesamtverbandes der Versicherungswirtschaft.

Die Flutkatastrophe vom Juli hat deutlich mehr Menschen als sonst dazu veranlasst, ihre Häuser vollständig gegen Naturgefahren abzusichern. »Die Versicherer haben im dritten Quartal etwa 400.000 neue Elementarschadenversicherungen bei Wohngebäuden registriert«, sagt Jörg Asmussen, Hauptgeschäftsführer des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV). Üblicherweise sind es in einem Quartal nur 50.000 bis 100.000 neue Verträge. Der Zusatzbaustein deckt auch Schäden durch Hochwasser oder Starkregen mit ab, was bei einer einfachen Wohngebäudeversicherung nicht der Fall ist.

SPITZENWERT IM NEUGESCHÄFT ERWARTET

Für das Gesamtjahr 2021 geht der GDV nun von einem Spitzenwert bei den Neuabschlüssen für Elementarschadenversicherungen aus. »Wir schätzen, dass am Jahresende rund 50 Prozent aller Wohngebäude den Zusatzbaustein haben werden«, sagt Asmussen. Gegenüber Ende 2020 wäre das ein Plus von etwa vier Prozentpunkten. Gleichwohl sei eine Elementardichte von 50 Prozent alles andere als zufriedenstellend. »Wir können es nicht hinnehmen, dass jedem zweiten Haus der wichtige Versicherungsschutz gegen Klimaschäden fehlt«, betont Asmussen.

DEUTLICH MEHR SCHADENZAHLUNGEN IN DER D&O-VERSICHERUNG

Die sogenannte Director's and Officer's Liability Insurance ist ein wichtiger Schutz für Führungskräfte. Die Leistungen sind 2020 stärker gestiegen als die Beiträge, wie neue Zahlen des Gesamtverbands der Versicherungswirtschaft (GDV) zeigen.

Die Versicherer haben im vergangenen Jahr in der Manager-Haftpflicht deutlich mehr Schadenzahlungen geleistet als im Vorjahr. »Die Schäden in der D&O-Versicherung steigen schneller als die Beitragseinnahmen«, sagt GDV-Hauptgeschäftsführer Jörg Asmussen. »Während die Beiträge um gut neun Prozent auf 335 Millionen Euro stiegen, wuchsen die Leistungen um 14 Prozent. Unter dem Strich stehen erhebliche Verluste, die sich aus den immer größeren Haftungsrisiken für Managerinnen und Manager ergeben«, sagt Asmussen.

Die Schadenquote nach Abwicklung betrug 110 Prozent. Somit lagen die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle nach Abwicklung deutlich über den verdienten Bruttobeiträgen.



VERSICHERER SEHEN WEITERHIN MASSIVE SICHERHEITSLÜCKEN BEIM MOBILEN ARBEITEN

Weite Teile der deutschen Wirtschaft sind noch immer nicht ausreichend gegen die Risiken des mobilen Arbeitens gewappnet. Das zeigen mehrere Umfragen im Auftrag des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV).

Jedes zweite Unternehmen lässt zu, dass die mobile Arbeit auf privaten Geräten erledigt wird, ein Viertel kommuniziert über Messenger-Dienste wie Whats-App, fünf Prozent der Beschäftigten nutzen sogar ihre privaten Mail-Adressen für geschäftliche E-Mails.

»Nur acht Prozent der Unternehmen, in denen mobil gearbeitet wird, haben ihre IT-Sicherheits- und Datenschutzregeln überarbeitet. Nur sieben Prozent haben in zusätzliche IT-Sicherheit investiert«, sagt GDV-Hauptgeschäftsführer Jörg Asmussen unter Berufung auf eine Forsa-Umfrage unter mittelständischen Unternehmen.

»Dass zu Beginn der Pandemie viele Sicherheitsroutinen gestört waren, ist noch verständlich. Aber wer seine Prozesse jetzt noch nicht an die neue Situation angepasst hat, handelt fahrlässig und lädt Cyberkriminelle und Betrüger geradezu ein«, so Asmussen

NEBEN DER IT-SICHERHEIT LEIDEN AUCH DATENSCHUTZ UND COMPLIANCE

Bei den Versicherern schlagen sich die neuen Sicherheitslücken in der Cyber- und in der Vertrauensschadenversicherung nieder. »Cyberkriminelle nutzen die neuen Schwachstellen ganz gezielt für ihre Angriffe aus. Private Geräte und E-Mail-Accounts sind in aller Regel viel schlechter geschützt als die firmeneigene IT. So verlieren Unternehmen die Kontrolle über ihre IT-

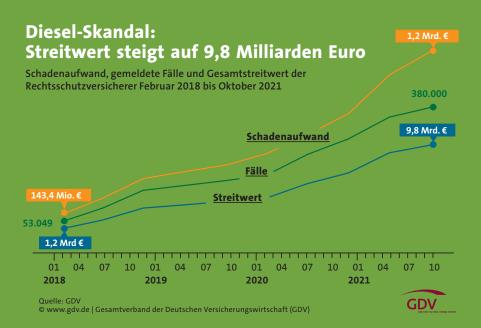
Sicherheit und damit über die Sicherheit ihrer Daten«, sagt Ole Sieverding, Underwriting Manager Cyber bei Hiscox und Mitglied der GDV-Projektgruppe Cyberversicherung. Neben der IT- und Datensicherheit leidet in der Corona-Pandemie auch der Schutz gegen Betrüger von innen und außen. In einer YouGov-Umfrage unter Angestellten deutscher Unternehmen berichtete nur jeder fünfte mobil Arbeitende von angepassten Sicherheitsmaßnahmen.

In manchen Unternehmen scheint die Sicherheit sogar bewusst vernachlässigt zu werden: Immerhin 12 Prozent sagen, dass sie Compliance- und Sicherheitsregeln beim mobilen Arbeiten nicht vollständig befolgen und sie stattdessen »flexibel« handhaben könnten. »Ein solches Umfeld ist für Betrüger ein Eldorado« sagt Rüdiger Kirsch, Global Fidelity Expert bei Euler Hermes und Vorsitzender der GDV-Arbeitsgemeinschaft Vertrauensschadenversicherung. »Wenn viele Ansprechpartner schwerer zu erreichen sind, der persönliche Kontakt zu Vertragspartnern und der informelle Austausch mit den Kollegen fehlt, müssen die Compliance-Regeln uneingeschränkt gelten, besser noch verschärft werden«, so Kirsch.



»Der Gesamtstreitwert aller über die Rechtsschutzversicherer abgewickelten Diesel-Rechtsschutzfälle ist damit auf 9,8 Milliarden Euro gestiegen«, so Asmussen. »Der durchschnittliche Streitwert pro Diesel-Fall liegt inzwischen bei rund 26.000 Euro.«

Zu Beginn des Diesel-Skandals betrug er noch 22.500 Euro. »Das zeigt, dass zunehmend höherpreisige Fahrzeuge und Premiumhersteller in den Fokus geraten sind«, sagte der GDV-Hauptgeschäftsführer. Insgesamt bearbeiten die Rechtsschutzversicherer jährlich über vier Millionen Fälle und leisten dafür rund drei Milliarden Euro.



RECHTSSCHUTZVERSICHERUNG

Gut sechs Jahre nach Bekanntwerden des Diesel-Skandals steigen die Prozesskosten weiter an. »Die Aufwendungen der Rechtsschutzversicherer für Anwalts-, Gerichts- und Gutachterkosten haben sich auf 1,21 Milliarden Euro erhöht«, sagt GDV-Hauptgeschäftsführer Jörg Asmussen. »Der Dieselskandal bleibt damit das teuerste Schadenereignis in der Rechtsschutzversicherung überhaupt.«

Nach den jüngsten Erhebungen der Versicherungswirtschaft nahmen bis Ende Oktober rund 380.000 Kunden ihre Rechtsschutzversicherung im Streit mit Autoherstellern wegen mutmaßlich manipulierter Abgaswerte in Anspruch. Das sind über 25.000 Fälle mehr als im Mai.

WOHNUNGSEINBRÜCHE GEHEN DEUTSCHLANDWEIT ZURÜCK

Wohnungseinbrüche nach Bundesländern

Bundesland	2020	2021	Veränderung in %
Baden-Württemberg	3.298	4.696	-29,8% ↓
Bayern	2.322	4.181	-44,5% ↓
Berlin	4.985	7.070	-29,5% ↓
Brandenburg	1.869	2.488	-24,9% ↓
Bremen	1.286	1.506	-15,8% ↓
Hamburg	2.204	3.442	-36,0% ↓
Hessen	3.858	5.165	-25,3% ↓
Mecklenburg-Vorpommern	927	786	17,9% 🛧
Niedersachsen	5.175	7.738	-33,2% ↓
Nordrhein-Westfalen	18.576	24.780	-25,0% ↓
Rheinland-Pfalz	1.874	2.627	-28,7% ↓
Saarland	1.044	1.371	-23,9% ↓
Sachsen-Anhalt	1.977	2.125	-30,0% ↓
Sachsen	1.702	2.831	-20,0% ↓
Schleswig-Holstein	2.249	3.268	-31,2% ↓
Thüringen	909	949	-4,2% ↓

Quelle: Polizeiliche Kriminalstatistik der Bundesländer

© www.gdv.de | Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV)

REKORDTIEF BEI WOHNUNGSEINBRÜCHEN WEGEN CORONA

Im vergangenen Jahr gab es so wenige versicherte Wohnungseinbrüche wie noch nie. Das hat auch mit dem Trend zum Homeoffice zu tun. Dieben boten sich deshalb weniger Gelegenheiten.

Der Abwärtstrend bei Wohnungseinbrüchen hat sich auch im zweiten Jahr der Corona-Pandemie fortgesetzt. Die Zahl der versicherten Einbrüche ist 2021 auf ein historisches Tief gesunken. Die deutschen Versicherer zählten rund 60.000 Wohnungseinbrüche, ein Viertel weniger als im Jahr zuvor. Das ist der niedrigste Wert in der bis 1998 zurückreichenden Statistik.

Millionen Menschen haben überwiegend im Homeoffice gearbeitet. Das hat sich abschreckend auf Einbrecher ausgewirkt, weil dadurch das Entdeckungsrisiko zu hoch war. Die Schadenhöhe verringerte sich um 40 Millionen Euro auf 180 Millionen Euro. Der Schadendurchschnitt stieg dagegen von 2.700 Euro auf 3.100 Euro.

Gerd Helmig

Quelle aller Beiträge:

Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. GDV



FINANZIERUNG



FINANZMÄRKTE: ZINSWENDE MIT ANSAGE

Obwohl auch in Europa die Inflation grassiert, hält die Europäische Zentralbank (EZB) das Geld weiterhin billig. Nach der Entscheidung der amerikanischen Notenbank Federal Reserve (Fed) sollte sie nun rasch offenlegen, wann sie plant, die Zinsen ebenfalls zu erhöhen.

Notenbanken sollten die Schüssel mit Punsch genau dann wegnehmen, wenn die Party am schönsten ist. Diese Weisheit stammt von dem amerikanischen Ökonomen William McChesney Martin, der von 1951 bis 1970 an der Spitze der amerikanischen Fed stand. Er wollte damit ausdrücken, dass man die Zinsen erhöhen sollte, ehe die Finanzmärkte besoffen sind vom billigen Geld und die Inflation antreiben. Aber woher weiß man, wann die Party wo ihren Höhepunkt erreicht hat?

Vor dieser Frage steht jetzt die Europäische Zentralbank. Überall ist in der Pandemie die schon tot geglaubte Inflation zurückgekehrt. In den USA sind die Preise im Dezember um sieben Prozent gestiegen, so stark wie seit einer Generation nicht mehr. Die Fed hat daraus am Mittwoch nach langem Zögern ihre Konsequenzen gezogen und einen Kurswechsel eingeleitet. Die Zeit des superbilligen Geldes geht zu Ende, von März an werden die Zinsen wieder steigen, voraussichtlich vier Mal bis Jahresende.

Von der EZB ist derzeit Ähnliches nicht zu erwarten. Sie hält das Geld billig, obwohl auch in Europa die Inflation grassiert. In Deutschland etwa stiegen die Preise im Dezember um 5,3 Prozent, das ist der höchste Wert seit 30 Jahren. Es stimmt, diese Zahlen sind mit den amerikanischen nur bedingt zu vergleichen. Der größte Teil des Inflationsschubs ist hier auf die Ener-

giepreise zurückzuführen, und die werden nicht immer weiter steigen. Die Haushaltsdefizite in der Euro-Zone sind nur halb so groß wie in den USA. Insgesamt ist die europäische Wirtschaft schwächer als die amerikanische. Das Bruttoinlandsprodukt Deutschlands schrumpfte im vierten Quartal sogar um 0,7 Prozent.

Aber sollte die EZB deshalb einfach so weitermachen wie bisher? Die Inflation mag in dieser Höhe nur ein vorübergehendes Phänomen sein, trotzdem dürfte sie im Jahresverlauf über der Zielmarke der EZB von 2,0 Prozent liegen. Auch die europäischen Finanzmärkte sind überdreht, hier nehmen die wilden Ausschläge ebenfalls zu. Der Kurs des Euro dürfte wegen der Unterschiede in der Geldpolitik fallen, im Dezember kostete die Gemeinschaftswährung nur noch 1,13 Dollar (April 2022: 1,08 Dollar). Wenn das so weitergeht, wird Inflation nach Europa importiert. Bemerkenswert ist vor diesem Hintergrund, dass die Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft einhellig fordern, dass die EZB die Zinswende der Fed nachholt.

Die entscheidende Frage ist nicht ob, sondern wann sie das tun soll. Man kann nachvollziehen, dass die EZB angesichts der unsicheren Lage noch abwartet. Aber das kann nicht unbegrenzt gut gehen. Sie könnte zum Beispiel dem Rat des Ökonomen Peter Bofinger folgen und die Zinsen erhöhen, sobald die langfristige Inflationsprognose über zwei Prozent steigt. Und sie müsste diese Absicht bereits heute kommunizieren. Das würde Vertrauen schaffen, das die EZB gut brauchen kann. Sie ist immer noch eine relativ junge Institution und muss zeigen, dass sie in der Lage ist, den Punschtopf zu requirieren, auch wenn das unbequem sein sollte.

Stefan Discher

VERMÖGENSLAGE

Der Vermögensaufbau der Gesellschaft stellt sich wie folgt dar:

AKTIVA	Bilanz zum 31.12.2021		Bilanz zum 31.12.2020	
	TEuro	%	TEuro	%
Sachanlagen	358,8	20,7	377,0	21,6
Finanzanlagen	50,0	2,9	50,0	2,9
Forderungen	293,6	16,9	316,9	18,2
Sonstige Vermögensgegenstände	57,9	3,3	247,2	14,2
Flüssige Mittel/Wertpapiere	963,9	55,6	746,8	42,8
Rechnungsabgrenzungsposten	9,6	0,6	5,8	0,3
Summe Aktiva	1.733,7	100,0	1.743,6	100,0

PASSIVA	Bilanz zum 31.12.2021		Bilanz zum 31.12.2020	
	TEuro	%	TEuro	%
Eigenkapital	959,7	55,4	901,6	51,7
Rückstellungen	247,8	14,3	216,9	12,4
Lieferverbindlichkeiten	7,7	0,4	10,6	0,6
Gesellschafterverbindlichkeiten	512,0	29,5	606,0	34,8
Sonstige Verbindlichkeiten	6,4	0,4	8,5	0,5
Summe Passiva	1.733,7	100,0	1.743,6	100,0



ERTRAGSLAGE

Die Ertragslage hat sich wie folgt entwickelt:

	01.01. bis 31	01.01. bis 31.12.2021		01.01. bis 31.12.2020	
	TEuro	%	TEuro	%	
Umsatzerlöse	2.484,5	100,0	2.508,8	100,0	
+ sonst. betriebl. Erträge	91,2	3,7	111,3	4,4	
- Personalaufwand	918,6	37,0	879,9	35,1	
- Abschreibungen	84,1	3,4	88,7	3,5	
- sonst. betriebl. Aufwand	750,2	30,2	698,3	27,8	
+ Finanzerträge	0,9	0,0	3,4	0,1	
- Finanzaufwand	1,4	0,1	2,2	0,1	
- EE-Steuern	251,8	10,1	278,9	11,1	
Ergebnis nach Steuern	570,4	23,0	675,6	26,9	
- sonstige Steuern	1,4	0,1	1,5	0,1	
Jahresergebnis	569,0	22,9	674,1	26,9	



FINANZLAGE

Die nachfolgende Kapitalflussrechnung zeigt Herkunft und Verwendung der geflossenen Finanzmittel:

	2021 in Euro	2020 in Euro
Periodenergebnis vor außerordentlichen Posten	569.023,52	674.124,02
+ Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	84.130,48	88.735,92
+ Zunahme der Rückstellungen	100.701,00	70.018,00
+ Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	23.294,81	-64.853,73
+ Abnahme anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	201.803,91	498.574,43
- Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.899,54	160.989,88
+ Zunahme anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	364,89	-23.354,61
- Gewinn aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	200,00	345,97
+ Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	1.156,12	0,00
- Zinserträge	874,51	874,51
+ Zinsaufwendungen	0,00	1.940,26
- Ertragsteuerertrag	0,00	8.121,33
+ Ertragsteueraufwand	251.844,84	287.030,34
Ertragsteueraufwand/-ertrag	-251.844,84	-278.909,01
Korrektur um nicht zahlungswirksame Vorgänge	-88.544,13	-11.578,90
+/- Ertragsteuerzahlungen	-340.388,97	-290.487,91
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	887.956,55	1.071.395,03
+ Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	14.905,88	4.915,97
- Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	81.728,48	73.170,42
+ Erhaltene Zinsen	874,51	874,51
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-65.948,09	-67.379,94
Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	-604.900,00	-624.100,00
Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-) Krediten	0,00	195.000,00
- Gezahlte Zinsen	0,00	1.940,26
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-604.900,00	-821.040,26
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (Summe der Cashflows)	217.108,46	182.974,83
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	746.767,33	563.792,50
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	963.875,79	746.767,33

Der Finanzmittelfonds am Ende der Periode setzt sich aus der Position »Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks« und den jederzeit fälligen Bankverbindlichkeiten zusammen.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

vom 01.01.2021 bis 31.12.2021

	2021 in Euro	2020 in Euro
Umsatzerlöse	2.484.485,67	2.508.827,55
sonstige betriebliche Erträge	91.195,34	111.309,82
	2.575.681,01	2.620.137,37
Personalaufwand		
a) Löhne und Gehälter	745.085,62	713.538,26
b) soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	173.558,87	166.314,68
	918.644,49	879.852,94
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	84.130,48	88.735,92
sonstige betriebliche Aufwendungen	750.161,05	698.312,35
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	874,51	874,51
sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	62,94	2.540,62
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.420,08	2.168,26
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	251.844,84	278.909,01
Ergebnis nach Steuern	570.417,52	675.574,02
sonstige Steuern	1.394,00	1.450,00
Jahresüberschuss	569.023,52	674.124,02
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	245.018,22	244.294,20
Entnahme aus Gewinnrücklagen Aus anderen Gewinnrücklagen	0,00	0,00
Einstellungen in Gewinnrücklagen In satzungsmäßige Gewinnrücklagen	56.900,00	67.400,00
Ausschüttung	512.000,00	606.000,00
Bilanzgewinn	245.141,74	245.018,22

BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2021

Aktiva		
	31.12.2021	31.12.2020
A. Anlagevermögen		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1,00	1,00
II. Sachanlagen		
1. Technische Anlagen und Maschinen	10.291,00	12.490,00
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	348.466,00	364.531,00
	358.757,00	377.021,00
III. Finanzanlagen		
Genossenschaftsanteile	49.972,00	49.972,00
	408.730,00	426.994,00
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	293.587,42	316.882,23
2. Sonstige Vermögensgegenstände	57.928,64	247.173,22
	351.516,06	564.055,45
II. Kassenbestand, Bundesbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks	963.875,79	746.767,33
	1.315.391,85	1.310.822,78
C. Rechnungsabgrenzungsposten	9.551,63	5.831,62
Bilanzsumme Aktiva	1.733.673,48	1.743.648,40

Passiva		
	31.12.2021	31.12.2020
A. Eigenkapital		
I. Gezeichnetes Kapital	300.000,00	300.000,00
Eigene Anteile	-179.600,00	-180.700,00
Eingefordertes Kapital	120.400,00	119.300,00
II. Gewinnrücklagen		
Satzungsmäßige Rücklagen	194.200,00	137.300,00
Andere Gewinnrücklagen	400.000,00	400.000,00
III. Bilanzgewinn	245.141,74	245.018,22
B. Rückstellungen		
1. Steuerrückstellungen	34.941,62	104.807,75
2. Sonstige Rückstellungen	212.820,00	112.119,00
	247.761,62	216.926,75
C. Verbindlichkeiten		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7.735,96	10.635,50
3. Sonstige Verbindlichkeiten	518.434,16	614.467,93
	526.170,12	625.103,43
D. Rechnungsabgrenzungsposten	0,00	0,00
Bilanzsumme Passiva	1.733.673,48	1.743.648,40





DIE NIEDERLASSUNG GUBEN DER GVV MBH HAT EINE E-LADESÄULE



Ende 2020 stand für mich die Frage nach einem neuen Firmenwagen an. Da ich wusste, dass wir die Möglichkeit hatten, auf dem Grundstück der Gubener Wohnungsbaugenossenschaft-GWG-eG eine E-Ladesäule zu errichten, interessierte ich mich natürlich für ein Auto mit alternativen Antriebsformen. Da ich als Außendienstmitarbeiter der GVV im Jahr ca. 35.000 km zurücklege und die Entfernung zu meinen Kunden schon mal 250km beträgt, ging die Entscheidung vorerst zu einem Hybrid Plug-In. Also wurden die Bestellformalitäten sowie die Konfiguration des neuen Autos erledigt und der neue VW Hybrid Plug-In bei unserem Autohaus des Vertrauens in Auftrag gegeben. Die Geschäftsführung der GVV verhandelte die Modalitäten zur Errichtung sowie Versorgung der E-Ladesäule auf dem neu errichteten Parkplatz der Gubener Wohnungsbaugenossenschaft eG. Was ich damals noch nicht wusste, war die Tatsache, dass die Pandemie ihre eigenen Gesetze hatte, was die Zulieferung wichtiger Chips für die Fahrzeugindustrie aus Südostasien betraf. Auch ahnte keiner, dass wenig später auch noch ein Container-Riese den Suez-Kanal blockierte, so dass wichtige Zulieferungen für die europäische Autoindustrie stark verzögert wurden. Wir wollten auf keinen Fall eine Einweihung der Ladesäule ohne das dazugehörige nach Ökostrom verlangende Fahrzeug vornehmen. Auch die Problematik der staatlichen Förderungen war auf einmal in Gefahr, da sie an Bedingungen mit festen Terminen gebunden war.

Am 12. August war es dann so weit. Die Ladesäule mit zwei Ladevorrichtungen, wurde unter Beisein des Vorstandes der Gubener WBG-GWG-eG, dem Stromversorger EVG Guben, sowie dem Gubener Stadtkanal mit Sekt bei einem kleinen Imbiss eingeweiht. Erfreulich war auch, dass die Lieferzeit des neuen Fahrzeuges für damalige Verhältnisse nur 5 Monate dauerte, so dass an diesem Tag auch der Strom aus der Säule gezapft werden konnte. Mittlerweile verfügt die Niederlassung in Guben über ein zweites hybrides Plug-In Fahrzeug. Auch die Vorstände unseres Vermieters haben zwischenzeitlich nachgelegt und ebenfalls zwei Hybrid-Plug-In Fahrzeuge angeschafft, so dass die E-Ladesäule vorübergehend 4 Fahrzeuge fütterte. Im Frühjahr dieses Jahres soll dann eine weitere Zapfsäule auf dem Parkplatz entstehen.

Eins muss an dieser Stelle noch erwähnt werden. Aus heutiger Sicht und den bisher gesammelten Erfahrungen mit der neuen Antriebsmöglichkeit, ist mein Reisen deutlich entspannter geworden. Der Grund dafür ist, dass ich langsamer fahre und immer mit mir im Wettbewerb stehe, eine längere Fahrstrecke unter Zuschaltung der Batterie erreichen zu wollen. Auch das fast geräuschlose Fortbewegen ist eine großartige Erfahrung. Irgendwie hat man dadurch auch das Gefühl, etwas Gutes für die Umwelt beizutragen.

Uwe Stock

VON ANBEGINN AN IHRER SEITE





KURCZINSKI & PARTNER

Sehr geehrter Herr Miethke und sehr geehrtes GVV Team,

vor über 30 Jahren wurde aus der Idee, eine Service-Gesellschaft im Bereich der Versicherungs- und Finanzdienstleistungen für Wohnungsunternehmen zu gründen, die GVV geboren.

Die Besonderheit Ihres Unternehmens liegt in der Gesellschafter-Struktur:

Alle Anteile liegen in den Händen Ihrer Kunden.

Von anfangs 41 sind inzwischen über 100 Unternehmen beteiligt.

Damit einhergehend wuchs stetig der Umsatz der GVV sowie die Zahl Ihrer Mitarbeiter*innen.

Die GVV ist ein Erfolgsmodell!

Unsere Steuerberatungsgesellschaft Kurczinski & Partner mbB ist seit Beginn an Ihrer Seite.

Alle Jahresabschlüsse und Steuererklärungen wurden in unserem Haus erstellt.

An sämtlichen Arbeiten hat unser Kollege Herr Jens Rohwer mitgewirkt, der seit über 50 Jahren bei uns beschäftigt ist. Eine einzigartige Leistung. Unsere Kanzlei wurde 1963 von Steuerberater Erich Kurczinski gegründet und wird inzwischen von seinem Sohn, Steuerberater Boris Kurczinski, verantwortlich geführt.

Seit 2021 ist dessen Tochter Rechtsanwältin Victoria Kurczinski als Partnerin beteiligt.

Dieses Jahr wurden auch sein Sohn Steuerberater Konstantin Kurczinski und dessen Frau Steuerberaterin Adelene Kurczinski in unsere Gesellschaft aufgenommen.

Einer weiteren, so erfolgreichen Zusammenarbeit mit Ihnen steht somit nichts im Wege.

Wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen in all den Jahren und freuen uns mit Ihnen gemeinsam die Zukunft zu gestalten.

Dipl. Kfm. Boris Kurczinski Kurczinski & Partner mbB Steuerberatungsgesellschaft

EIN JAHR GESELLSCHAFTER BEI DER GVV MBH



Spremberger Wohnungsbaugenossenschaft eG

Wir, die Spremberger Wohnungsbaugenossenschaft eG, sind ein mittelgroßer Vermieter von genossenschaftlichen Wohnungen im Landkreis Spree-Neiße. Im März 2020 hatten wir erstmalig Kontakt zur GVV mbH Berlin, im Rahmen der BBU Verbandstage in Bad Saarow. Bis zu diesem Zeitpunkt war uns die GVV mbH nicht sonderlich bekannt. Umso mehr wurden wir neugierig, was die GVV mit ihren Mitarbeitern als spezialisierter Versicherungsmakler in der Wohnungswirtschaft zu bieten hat. Nach den BBU Verbandstagen erreichte uns dann ein Anruf von der GVV, welcher einen Terminvorschlag in unserem Haus zur Folge hatte. Es war ein sehr angenehmes und doch lockeres näher Kennenlernen, was dazu führte, dass weitere Termine mit konkreten Gesprächsinhalten zur Problematik Versicherungen in der Wohnungswirtschaft folgten. Nachdem wir uns ein eigenes Bild von dem für unser Gebiet zuständigen Mitarbeiter, sowie der GVV im Ganzen gemacht hatten, war die Entscheidung im Vorstand gereift, zukünftig einen gemeinsamen Weg mit der GVV als unser Versicherungsmakler zu gehen. Und nicht nur das, auch die Möglichkeit als Gesellschafter der GVV beizutreten, reifte in uns den Beschluss, diesen Schritt ab 01.01.2021 ebenfalls umzusetzen. Sowohl wirtschaftlich als auch mit Blick auf

das Consulting für uns die richtige Entscheidung! Wir fühlen uns sehr gut beraten und betreut und möchten uns an dieser Stelle recht herzlich bei Herrn Stock für sein Engagement bedanken.

Leider erfolgte der Maklerwechsel zu einer Zeit, in der das öffentliche Leben fast stillstand und somit auch die Veranstaltungen der GVV zum großen Teil storniert werden mussten. Aber die geplante Jahrestagung in Lübeck, als auch die schon einmal verschobene 30-Jahrfeier in Rheinsberg, fanden statt. Die Jahrestagung war hervorragend organisiert und hochkarätige Referenten informierten uns in ihren interessanten Vorträgen über Lösungen und Neuigkeiten in der Wohnungswirtschaft. So etwas hatten wir in der Vergangenheit noch nicht erleben dürfen, auch dass uns die Möglichkeit gegeben wurde, interessante Gespräche mit Kollegen und Kolleginnen aus anderen Bundesländern zu führen. Wir können mit gutem Gewissen sagen, dass wir uns in dieser Gemeinschaft sehr wohl fühlen und den Schritt dahin in keinster Weise bereut haben.

Vorstand

Spremberger Wohnungsbaugenossenschaft eG



OFT GENÜGT SCHON EINE KLEINE UNACHTSAMKEIT FÜR EINEN SIEBENSTELLIGEN SCHADEN





Klassiker sind zum Beispiel die vergessenen Kerzen auf dem Esstisch, die aus einem gemütlichen Abend ein flammendes Inferno machen und ein ganzes Miethaus bis auf die Grundfesten reduzieren. Ein ähnlich böses Erwachen droht unachtsamen Köchen, die beim Studieren des Kochbuches auf dem Sofa verweilen und so aus einem gepflegten Mehrparteien-Domizil ebenfalls eine Brandruine machen. Aber auch die Überschätzung der eigenen handwerklichen Fähigkeiten beim Anschließen der Waschmaschine oder des Wasserhahns können zur Folge haben, dass die darunterliegenden Wohnungen mit Wasserspielen an Wänden und Decken ausgestattet werden.

Der 11. Juli 2020 war ein sonniger Samstag, an dem man an alles dachte, nur nicht an einen verheerenden Brand. Das Feuer ist am Sonnabendnachmittag im Dachgeschoss des Hauses ausgebrochen und breitete sich über mehrere Hausaufgänge hinweg aus.

Man ging zunächst von einem Massenfall an Verletzten aus. In dem vom Feuer betroffenen Objekt befinden sich 82 Wohnungen, die mit 125 Bewohnern (Senioren) belegt sind. Zum Zeitpunkt des Brandes befanden sich ca. 90 Personen im Objekt. Die anderen waren in der Stadt unterwegs beziehungsweise übers Wochenende bei Verwandten. Bei dem Brand in dem Objekt war ein Mensch ums Leben gekommen, zehn weitere wurden verletzt. Von den 89 evakuierten Be-

wohnern konnten alle in verschiedene Einrichtungen, bei Verwandten oder in leerstehende Wohnungen untergebracht werden.

Nach ersten Schätzungen ging man von einem Schaden von weit mehr als einer Million Euro aus.

25 Wohnungen wurden durch das Feuer und die Löscharbeiten unbewohnbar und mussten aufwändig saniert werden.

Zunächst erfolgte die Schadenfeststellung und Absicherung des Schadensobjektes. Erstmaßnahmen mussten eingeleitet werden um weitere Folgeschäden zu vermeiden. Es mussten Unternehmen gefunden werden, die freie Kapazitäten hatten. Für Preisverhandlungen blieb wenig Spielraum, gerade in Zeiten von steigenden Preisen im Baubereich. Auch unser Versicherungsvertrag musste bis aufs kleinste gesichtet werden, um zu bestimmen, was alles durch die Versicherung zu regulieren ist.

Mit der GVV, hatten wir einen kompetenten und zuverlässigen Partner an unserer Seite. Uneingeschränkt standen sie uns in diesen Monaten mit Rat und Tat zur Seite. Dafür sagen wir DANKE.

Jeannette Zyganda Vorstand Wohnungsbaugenossenschaft »Uckermark« Templin eG



INFORMATIONEN DES GVV-BEIRATS

Einer guten Tradition folgend berichtet alljährlich ein Beiratsmitglied über das vergangene Geschäftsjahr. Für das Jahr 2021 wurde ich gebeten, diesen Bericht ein letztes Mal zu schreiben. Denn nach über 36-jähriger Dienstzugehörigkeit in der Wohnungsgenossenschaft »Einheit« Hennigsdorf eG bin ich im vergangenen Jahr in meinen - ich denke - wohlverdienten Ruhestand gegangen. Damit ist auch meine Zeit der aktiven Tätigkeit als GVV-Beiratsmitglied nach über 17 Jahren zu Ende gegangen.

Bereits für die Geschäftsjahre 2007 und 2017 durfte ich den Bericht des Beirates der GVV für die jeweils vergangenen Geschäftsjahre schreiben. Einiges bleibt gleich, wie zum Beispiel der stets gute Geschäftsjahresabschluss der GVV, anderes ändert sich oder ist neu.

Seit Gründung der GVV im Jahr 1990 ist die Gesellschaft ständig gewachsen und konnte sich zwischenzeitlich erfolgreich von dem ursprünglich zu 50% beteiligten Mitgesellschafter Hartmann Beteiligungs GmbH und Co. KG lösen. Nun agiert die GVV erfolgreich als 100% iges Unternehmen der Wohnungswirtschaft. Das ist ein enormer Erfolg, der aber auch viel Kraft und Arbeit gekostet hat.

Das Jahr 2021 hat die GVV - trotz der allgemein schwierigen wirtschaftlichen Lage in ganz Deutschland und weltweit - wieder erfolgreich abgeschlossen.

Schwerpunkte im Jahr 2021 waren für die GVV weiterhin die sachkundige Betreuung der Bestandskunden, die Gewinnung von Neukunden und die konsequente Behauptung der GVV als qualifizierter Versicherungsund Finanzierungsberater auf dem Markt.

Insgesamt fünf Beiratssitzungen haben im Geschäftsjahr 2021 stattgefunden, pandemiebedingt teilweise digital, aber auch in Präsenz. Kernpunkte der Beiratssitzungen waren der Jahresabschluss 2020, der im Beirat ausführlich und vollumfänglich diskutiert wurde, die Neuaufnahme von Gesellschaftern der GVV, die Vorbereitung und Durchführung der Gesellschafterversammlung nebst Beiratswahl, die Nachholung der ausgefallenen 30-Jahr-Feier, die Personalentwicklung und Akquise-Tätigkeit, sowie die Beschlussfassung zur Wirtschaftsplanung 2022 bis 2026 und die Vorstellung der Liquiditätsplanung für die Jahre 2022 bis 2026.

Festzustellen ist, dass sich auch die Versicherungsbranche in schwierigen Zeiten befindet. Die Klimaänderung sorgt für Stürme und Starkregen. Schäden und hohe Kosten für die Gebäudeversicherungen sind die Folge. Die Umstrukturierung der Arbeit auf rein digitale Tätigkeiten schreitet intensiv voran, mit den damit verbundenen hohen Anforderungen an die Unternehmen und Mitarbeiter. Cyberkriminalität wächst, die Kosten dieser Versicherung sind exorbitant. Der Datenschutz ist allgegenwärtig und die neuen Vorga-



ben und Regelungen zu Klimaschutz und Energieeinsparung überrollen die Wohnungsunternehmen. Hier wird sich noch viel tun.

Natürlich hat uns auch Corona wieder im Jahr 2021 beschäftigt. Es gab ständig neue oder veränderte Regeln zu beachten. Das Homeoffice für die Mitarbeiter der GVV wurde weitestgehend im rollierenden System fortgeführt. So war das GVV-Büro immer besetzt. In den Sommermonaten konnte die GVV auch Seminare für die Mitglieder als Präsenzveranstaltung anbieten. Die sonst im Mai jeden Jahres stattfindende Gesellschafterversammlung sowie die Nachholung der 30-Jahr-Feier wurde pandemiebedingt in den November 2021 verschoben. Im Vorfeld, schon im April 2021, wurden die Beschlüsse zum Jahresabschluss sowie zur Gewinnausschüttung von den Gesellschaftern der GVV im Umlaufverfahren durchgeführt.

Am 3. November 2021 war es dann soweit. Die Gesellschafterversammlung sowie die Nachfeier des 30. Jubiläums der GVV konnten im schönen Rheinsberg in Präsenz stattfinden. Zahlreiche Gesellschafter, Kunden und Ehrengäste sind gekommen, um bei der Feier dabei zu sein. Die Veranstaltung war für alle Teilnehmer ein Highlight. Für mich besonders bewegend war meine offizielle Verabschiedung aus dem GVV-Beirat zum Ende der Gesellschafterversammlung. Meinem Nachfolger im Amt, Herrn Thomas Gerstmeier, wünsche ich alles, alles Gute.

An dieser Stelle danke ich auch nochmals meinen Beiratskollegen für die stets sehr gute und konstruktive Zusammenarbeit in all den Jahren. Wir haben immer an einem Strang gezogen. Es war mir eine große Freude, mit Euch zu arbeiten. Ich danke allen Mitarbeitern der GVV, allen voran natürlich dem Geschäftsführer, Herrn Bernd Miethke, für ihr unermüdliches Engagement und ihre erfolgreiche Arbeit bei der GVV. Für die Zukunft wünsche ich Ihnen allen das Allerbeste.

Zum Abschluss wünsche ich natürlich der GVV ein erfolgreiches neues Geschäftsjahr 2022 mit der gewohnt guten Qualität und Leistung zum Wohle aller Gesellschafter und Kunden.

Es war mir eine Ehre!

Ihr Hartmut Schenk



UNSERE GESELLSCHAFTER IM ÜBERBLICK

Stand 31.12.2021

Am Mellensee

Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft Am Mellensee mbH

Angermünde

Grundstücks- und Wohnungsbaugenossenschaft eG Angermünde Wohnungsgenossenschaft »Uckermark« eG Angermünde

Bad Doberan

AWG Bad Doberan eG

Bad Muskau

Wohnungsbaugenossenschaft Bad Muskau eG

Beeskow

Terra Immobilien Hausverwaltung Wohnungsgenossenschaft Beeskow 1959 e.G.

Berlin

Arbeiter-Baugenossenschaft Paradies eG
Berlin Brandenburgische Wohnungsbaugenossenschaft eG
GNW Gesellschaft für neues Wohnen mbH & Co. KG
Wohnungsbaugenossenschaft »Bremer Höhe« eG
Wohnungsbaugenossenschaft »Hellersdorfer Kiez« eG
Wohnungsbaugenossenschaft »Köpenick Nord« eG
Wohnungsbaugenossenschaft solidarität eG
Wohnungsbaugenossenschaft »Wendenschloß« eG
Wohnungsgenossenschaft Altglienicke eG
Wohnungsgenossenschaft »Grüne Mitte« Hellersdorf eG
Wohnungsgenossenschaft Johannisthal eG
Wohnungsgenossenschaft Marzahner Tor eG
Wohnungsgenossenschaft »WEISSENSEE« e.G.

Blankenfelde-Mahlow

Wohnungsgenossenschaft Mahlow eG Mahlower Wohnungsgenossenschaft 1957 eG

Brandenburg

Baugenossenschaft Kirchmöser e.G. GWG »Neuer Weg« Brandenburg e.G. Wohnungsbaugenossenschaft Brandenburg eG Wohnungsgenossenschaft »Einheit« Brandenburg eG Wohnungsgenossenschaft Wilhelm Gottschalk eG

Brieselang

Havelländische Hausverwaltung und Immobilienbetreuung Wohnungsgenossenschaft Brieselang »Birkengrund« eG

Britz

Wohnungsgenossenschaft »Glück Auf« Britz eG

Cottbus

eg Wohnen 1902

Dahme

Wohnungsgenossenschaft »Frohe Zukunft« Dahme e.G.

Döbern

Döberner Wohnungsgenossenschaft eG

Drebkau

 $Wohnungsbaugenossenschaft \, \hbox{``gl\"{u}ckauf''} \, Drebkau-Altd\"{o}bern \, e.G.$

Eberswalde

Sauer-Immobilien Haus- und Grundstücksverwaltung Eberswalde WG Eberswalde 1893 eG

Erkner

Wohnungsgenossenschaft eG Erkner

Falkensee

ElNa Hausverwaltung & Immobilien Ellen Nawrath gegefa Gesellschaft für Gebäudewirtschaft Falkensee mbH Wohnungsgenossenschaft Falkenhorst e.G.

Finsterwalde

Wohnungsgenossenschaft Finsterwalde e.G. Wohnungsbaugenossenschaft von 1909 eG Finsterwalde

Forst

GWG Forster Baugenossenschaft e.G.

Frankfurt / Oder

Baugenossenschaft für kleinere Wohnungen zu Frankfurt an der Oder eG

Friesack

Wohnungsgesellschaft Friesack mbH

Fürstenberg/Havel

Wohnungsgenossenschaft Fürstenberg/Havel e.G.

Fürstenwalde

Fürstenwalder Wohnungsbaugenossenschaft e.G. Genossenschaft für Wohnungen und Wohnungsbau eG

Golßen

Grundstücksgemeinschaft Edgar Kaiser

Großräschen

Großräschener WBG »Glückauf« eG

Guben

Gubener Wohnungsbaugenossenschaft – GWG – eG

Güstrow

Allgemeine WohnungsbauGenossenschaft Güstrow-Parchim und Umgebung eG

Halle

Wohnungsgenossenschaft Halle-Süd eG

Hennigsdor

Wohnungsgenossenschaft »Einheit« Hennigsdorf eG

Hoyerswerda

LebensRäume Hoyerswerda eG

Jüterbog

Siedlungs-Bau- und Verwaltungsgesellschaft mbH

Kamenz

Wohnungsgenosschaft Wiesa eG

Königs Wusterhausen

Wohnungsgenossenschaft Königs Wusterhausen eG

Lauta

Wohnungsgenossenschaft Laubusch e.G. Wohnungsbaugesellschaft Lauta mbH

Limbach-Oberfrohna

GWG Wohnungsbaugenosschaft Limbach-Oberfrohna eG

Luckenwalde

Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft Luckenwalde eG

Müncheberg

Müncheberger Wohnungsgesellschaft mbH Wohnungsbaugenossenschaft »Neues Müncheberg« eG

Nauen

GWG Nauen eG

Nauener Wohnungsbaugenossenschaft eG

Neuruppir

Grundstücks- und Wohnungsbaugenossenschaft Neuruppin eG WBG Neuruppin eG »Karl-Friedrich-Schinkel«

Oranienburg

WOBA Wohnungsbaugesellschaft mbH Oranienburg

Panketa

 $Wohnungsgenossenschaft \ "Heinrich Heine" \ Zepernick \ e.G.$

UNSERE GESELLSCHAFTER IM ÜBERBLICK

Potsdam

Arbeiter-Bau-Verein Potsdam eG Gewoba eG Babelsberg GWG Bauverein Babelsberg eG Potsdamer Wohnungsgenossenschaft 1956 eG Wohnungsbaugenossenschaft »Daheim« e.G. Wohnungsgenossenschaft »Karl Marx« Potsdam eG Wohnungsbaugenossenschaft Potsdam-West eG

Wohnungsbaugenossenschaft Premnitz e.G.

Wohnungsbaugenossenschaft eG »Vereinte Kraft« Wohnungsbaugenossenschaft Pritzwalk eG

Wohnungsgenossenschaft »Funk« Rangsdorf e.G.

GWG Rathenow Wohnungsgenossenschaft eG Rathenower Wohnungsbaugenossenschaft eG

Rheinsberger Wohnungsgesellschaft mbH

Rüdersdorf

Wohnungsbaugenossenschaft Rüdersdorf eG

Schwarzheide

Wohnungsbaugenossenschaft Schwarzheide eG

Schwedt

Wohnungsbaugenossenschaft Schwedt e.G.

Sedlitz

Wohnungsgenossenschaft »Frohe Zukunft« e.G.

SEWOBA GmbH Seelower Wohnungsbaugesellschaft Wohnungsbaugenossenschaft «Frieden» e.G.

Spremberger Wohnungsbaugenossenschaft eG

Stahnsdorf

Wohnungsgesellschaft Stahnsdorf mbH

Teltow

Teltower Wohnungsbaugenossenschaft eG

Templin

Wohnungsbaugenossenschaft »Uckermark« Templin eG

Märkische Wohnungsbaugenossenschaft e.G.

Velten

GWG Lindensiedlung eG Wohnungsgenossenschaft »Vorwärts« Velten eG

Wohnungsbaugenossenschaft Weißwasser eG

Werder / Havel

Wohnungsbaugenossenschaft »Am Stadtpark« eG Wohnungsgenossenschaft »Havelblick« eG

Wohnungsgenossenschaft Wildau e.G.

Wilkau-Haßlau

Wohnungsbaugenossenschaft Zwickau-Land e.G.

Wittenberge

Wohnungsgenossenschaft »Elbstrom« eG Wittenberge

Wittstock

GWV Gebäude- und Wohnungsverwaltung GmbH Wittstock Wohnungsbaugenossenschaft eG Wittstock/Dosse

Wolmirstedt

 $\label{ligemeine} \textbf{Allgemeine Wohnungsgenossenschaft Wolmirstedt} \ \textbf{eG}$

Wriezen

Wohnungsgenossenschaft »1959« e.G.

Wusterhausen

Wusterhausener Wohnungsbaugesellschaft mbH

Zehdenick

ZWG Zehdenicker Wohnungsgenossenschaft eG

Zwickauer Wohnungsbaugenossenschaft eG

IHR WFG 7UR GVV



GVV – Gesellschaft für Versicherungsvermittlung und Vermögensbildung mbH

Landsberger Straße 262 · Haus J 12623 Berlin-Mahlsdorf Telefon 030.2431060

Büro Guben

Kaltenborner Straße 58 03172 Guben Telefon 03561.431340

©: Karte von Openstreetmap/Lizenz: CC-BY-SA 2.0

UNSER TEAM

Stand 31.12.2021



Thilo Becker



Hans-Joachim Franz



Bernd Miethke



Frank Ullrich



Josefine Bönsch



Sylke Franz



Claudia Schröder



Petra Weidauer



Stefan Discher



Gerd-Uwe Helmig



Maja Schulze



Ariane Elsholz



Christian Klaus



Uwe Stock



GVV - VERANSTALTUNGSPLAN 2022

GVV – Veranstaltungen

30. März

1. Regionaltagung Olympiastadion Berlin

28. April

Seniorentreffen Maxx Hotel Potsdam

22. Jun

2. Regionaltagung Besucherbergwerk F60 Lichterfeld

22./23. September

Jahrestagung Marriott Hotel Leipzig

09. November

Versicherungsschulung Hotel Müggelsee in Berlin

01. Dezember

Seniorentreffen in Berlin

Beirats- und Gesellschafterveranstaltungen

15. März

1. Beiratssitzung in Bad Saarow

10 Ma

2. Beiratssitzung in Rheinsberg

18. Mai

Gesellschafterversammlung Precise Resort Hafendorf Rheinsberg

22. September

3. Beiratssitzung in Leipzig

23. November

4. Beiratssitzung in Berlin

Wir pflegen Mitgliedschaften und Kooperationen mit folgenden Unternehmen:

Industrie- und Handelskammer zu Berlin (IHK)





















GEMEINSAM STÄRKER®

Impressum: Gesellschaft für Versicherungsvermittlung und Vermögensbildung mbH·Landsberger Straße 262·Haus J·12623 Berlin-Mahlsdorf Verantwortlich für den Inhalt: Bernd Miethke·Telefon: 030/24 31 06 0 Gestaltung: Tobias Doetsch, Berlin·Druck: Elch Graphics, Berlin